

Ausblick auf die Wahl der Lehrervertreter im Wiener Bezirksschulrat.

Das Jahr 1919 ist für uns Deutschösterreicher ein wahlenreiches Jahr. Die Wiener Lehrerschaft hat noch eine Wahl mehr durchzuführen, als die übrigen Staatsbürger: sie wird Lehrervertreter in den Wiener Bezirksschulrat zu wählen haben. Bei den letzten Bezirksschulratswahlen im Jahre 1913 siegten die gekoppelten freiheitlichen Lehrervereine. Seitdem ist der Wiener Lehrerverein und der Floridsdorfer Lehrerverein aus der Verbindung der freiheitlichen Lehrervereine geschieden; die beiden Vereine haben es für gut gefunden, mit den christlichsozialen und klerikalen Vereinen sich zu koppeln, wobei sie vorgaben, daß sie in diesem neuen Wiener Lehrerbund die Standesangelegenheiten besser fördern werden. Die Verbindung der freiheitlichen Lehrervereine war immer recht lose; sie tritt in der Regel nur in der Zeit vor den Bezirksschulratswahlen vor die Öffentlichkeit. Sind die Wahlen vorbei, dann arbeiten die Vereine wieder vollständig unabhängig voneinander.

Der Wiener Lehrerbund soll heuer zum erstemal bei den Bezirksschulratswahlen die Probe bestehen, ob es wirklich möglich ist, eine Koppelung von Vereinen so verschiedener Weltanschauung aufrechtzuerhalten und Wahlwerbender zu finden, die sowohl den freiheitlichen als den klerikalen Vereinen genehm sind. Eine schwere Probe selbst in burgfriedlicher Zeit!

Obwohl nur höchstens vier Monate uns von den Bezirksschulratswahlen trennen, haben die heimkehrenden Lehrerjungen es für gut gefunden, auch einen Beitrag zu der weitgehenden Zersplitterung der Wiener Lehrerschaft zu liefern. Sie haben einen eigenen Verein gegründet, der weder freiheitlich noch klerikal sein will und in der Farblosigkeit die beste Vorbedingung für die Vertretung der Standesangelegenheiten zu finden glaubt. Die Schwärmerei für die Farblosigkeit wirkt wohl überraschend und ist kein Zeichen politischer Reife.

Bei den Wahlen in die Nationalversammlung zeigte sich eine weitgehende Zersplitterung der bürgerlichen Parteien. Es gehörte ein gutes Gedächtnis dazu, sich die Namen aller Parteien und ihrer Listenführer zu merken. Noch schwieriger war es, Unterschiede in den Parteigrundsätzen herauszufinden, aber eifrige Politiker konnten immerhin Farbenunterschiede herausfinden, die der großen Wählermenge verborgen blieben.

Farblos war keine der Parteien. So politischfeindlich, wie der neue Verein der Lehrerheimkehrer, ist kaum eine zweite Vereinigung in Wien. Dieser Absicht vor der Politik, den

die Lehrerheimkehrer zeigen, beweist, daß unsere Lehrerbildung es verärrmt hat, für die staatsbürgerliche Erziehung der jungen Lehrerschaft zu sorgen. Die Farblosigkeit hat sogar den 16. Februar überdauert. Die Bezirksschulratswahlen sind erst im Juni. Im Juni wird es sich zeigen, ob diese Farblosigkeit ein Dauerzustand ist.
A. Engler.